



## 2. Regionales räumliches Leitbild – Wien in CENTROPE

**DIE REGIONALEN** Wirtschaftsbeziehungen, Pendlerwege, Einkaufs- und Tourismusbewegungen, werden sich in den nächsten Jahrzehnten eindeutig in Richtung Osten verlagern. Die in der Nachkriegszeit gewachsene und raumstrukturell prägende West- und Südorientierung wird abgelöst durch eine offene, durchgängige Region in Mitteleuropa, die wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen in alle Richtungen unterhält.

Die jahrzehntelang dominierenden engen Grenzen im Umland Wiens werden in den nächsten Jahren so weit abgebaut, dass sie administrativen Grenzen im eigenen Land gleichen werden. In den unmittelbar angrenzenden Regionen der Nachbarstaaten entstehen dynamisch wachsende Wirtschaftsräume. Unterstützt durch das organisatorische, rechtliche und finanzielle Instrumentarium der EU werden die Nachbarregionen ein vergleichsweise höheres Wirtschaftswachstum aufweisen als die Ostregion Österreichs und andere „alte“ EU-Regionen. Die Chan-

ce Wiens und der Ostregion liegt in diesem Umfeld darin, sich aktiv an der Dynamik in den Nachbarregionen zu beteiligen und daraus wirtschaftlichen Nutzen zu ziehen.

In diesem neuen Kooperationsraum mit den Regionen der Nachbarstaaten werden sowohl die Konkurrenz um Ansiedlungen von Wirtschaftsbetrieben als auch die Kooperation bei der Entwicklung der Gesamtregion zu einem global wettbewerbsfähigen Standort eine Rolle spielen: Co-opetition, die Gleichzeitigkeit von Konkurrenz und Kooperation, wird prägend für das Verhältnis der Teilregionen in CENTROPE der nächsten Jahre sein.

Im Kern der Region CENTROPE ist als europäische Besonderheit die unmittelbare Nähe der beiden Hauptstädte Wien und Bratislava von zentraler Bedeutung: im (Nahe-)Verhältnis dieser beiden Hauptstädte wird sich entscheiden, ob das Modell der Co-opetition funktioniert und dazu führt, dass beide Seiten davon ihren Nutzen haben.

Die Erschließung dieses großen Entwicklungspotenzials auf engem Raum erfordert eine intensive Vernetzung der Standorte innerhalb der Region. Dazu ist es erforderlich,

- ▶ die Verkehrsinfrastruktur zu einem vollständigen und in gleicher Qualität operierenden Netz auszubauen, vergleichbar mit jenem in anderen europäischen Großstadtreionen (einschließlich der Flughäfen),
- ▶ die Wirtschaftsstandorte auf international höchstem Qualitätsniveau zu entwickeln, zu betreiben und zu vermarkten,
- ▶ die Forschungs- und Entwicklungspotenziale über die Grenzen hinweg zu vernetzen,
- ▶ die Arbeitsmärkte beiderseits der Grenzen schrittweise, mit Augenmaß zu öffnen und die Vorteile aus unterschiedlichen Qualifikationen, Sprach- und Marktzugängen sowie Lohnniveaus für das Wachstum der Gesamtregion zu nutzen.

Der in den nächsten Jahren forcierte Ausbau der Verkehrsinfrastruktur und der Abbau der Zollkontrollen werden die für die Bevölkerung am unmittelbarsten spürbaren Veränderungen in der Region bringen. Die damit einhergehenden Beeinträchtigungen, vor allem die erwartete Zunahme des internationalen Straßengüterverkehrs, stellen eine Herausforderung an die Verkehrspolitik dar: Es ist eine wesentliche Zielsetzung der Region, einen möglichst großen Anteil der erwarteten Güterströme mit Bahn und Schiff zu transportieren. Zur Erreichung dieses Zieles werden der Ausbau der Schieneninfrastruktur und der logistischen Dienstleistungen, aber auch verkehrlenkende Maßnahmen in Abstimmung mit den Nachbarregionen notwendig sein. Auch für den weiter zunehmenden regionalen Personenverkehr besteht das Ziel, möglichst viele BewohnerInnen zur Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel anzuregen – dazu sind attraktive innerregionale Verbindungen, wie zwischen den Zentren Wien und Bratislava und die Anbindung der Flughäfen der beiden Städte, ebenfalls von herausragender Bedeutung. Die Vision eines S-Bahn-Ringes, der die beiden Städte Wien und Bratislava nördlich und südlich der Donau schienenmäßig noch wesentlich intensiver und attraktiver miteinander verbinden würde, sowie die Bildung eines gemeinsamen Verkehrsverbundes zwischen Wien und Bratislava verdeutlichen diese Anliegen.

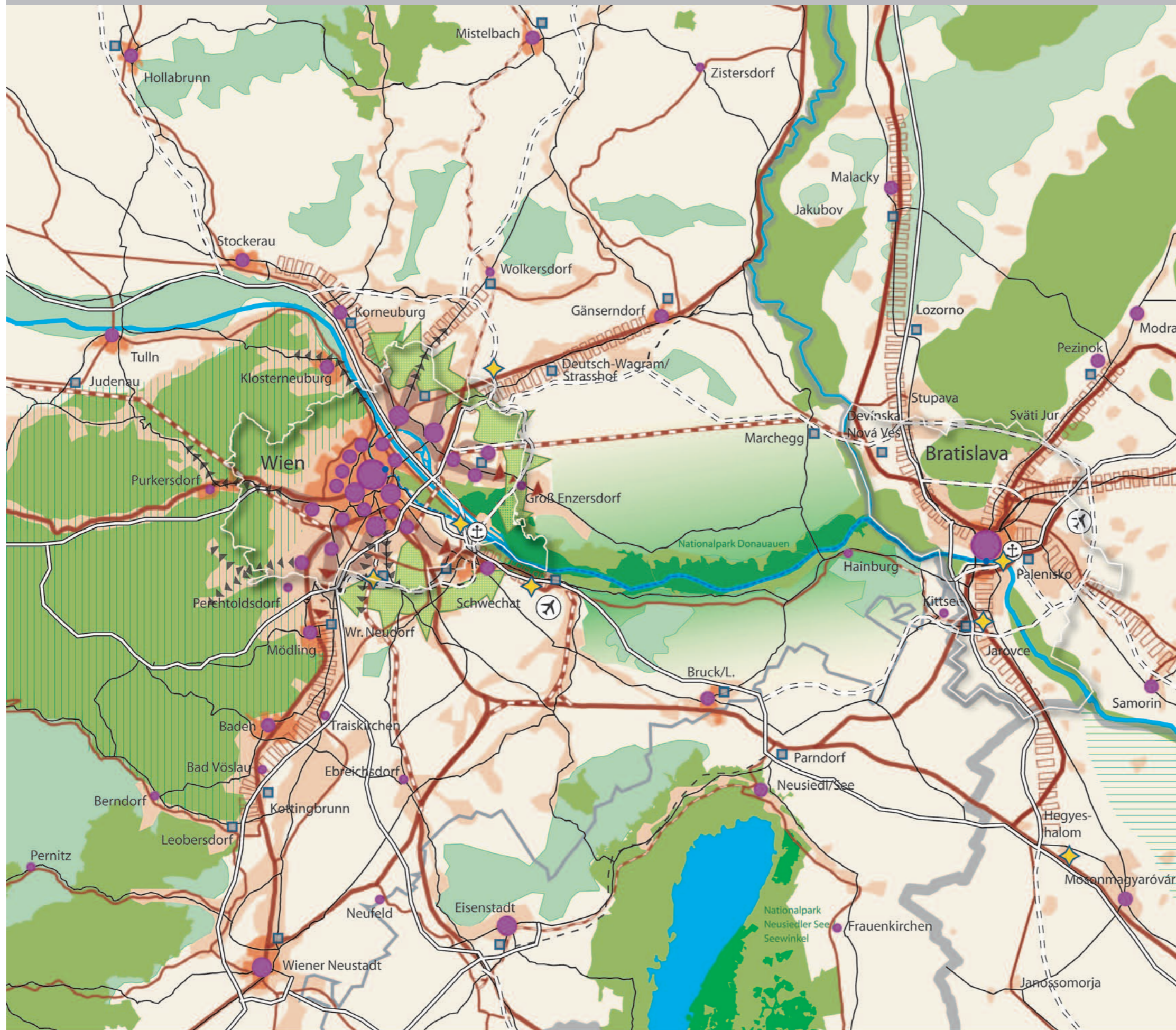
Für die Entwicklung der Wirtschaft, der Wissensproduktion und der Erschließung der Märkte gilt Ähnliches: Eine eigenständige Entwicklung der Regionsteile ist die Voraussetzung, die gezielte Bündelung und Vernetzung von Partnern über die Grenzen hinweg schafft Wachstumspotenziale, die darüber hinausgehen. So wird es in der nächsten Zeit zwar einen Wettbewerb zwischen den Regionsteilen um die Ansiedlung internationaler Unternehmen geben, gleichzeitig macht es jedoch Sinn, die gesamte Region CENTROPE auf globaler Ebene zu positionieren und gemeinsam zu vermarkten.

Eine der Besonderheiten dieser Region im internationalen Maßstab liegt in ihrem Reichtum an Naturlandschaften und besonderen Biosphären. Unter der Bezeichnung Grüne Mitte wird das Nationalpark-Herz der Region zwischen Wien und Bratislava verstanden. Die Idee einer Biosphärenregion, in der die wertvollen Naturräume vom Wienerwald bis zu den Kleinen Karpaten und zur ungarischen Schüttinsel in der Donau gepflegt, stärker vernetzt und international bekannt gemacht werden, und in der das Prinzip der nachhaltigen Regionalentwicklung zu einem Leitmotiv für die gesamte Region werden kann, bildet eine Entwicklungsperspektive, die weit über die nächsten Jahre hinausreicht. Ausgehend von ihrer wirtschaftlichen Basis sollen auf neuen Qualifikationen beruhende Wertschöpfungsketten aus naturräumlichen Ressourcen und international konkurrenzfähigen Endprodukten gebildet werden, die zur zusätzlichen wirtschaftlichen Prosperität und hohem Beschäftigungs- und Einkommensniveau in einer „Biosphären-Wachstums-Region“ beitragen können. Es ist ein angenehmer Nebeneffekt, dass mit den in der Biosphärenregion versammelten Natur- und Kulturgütern auch unter dem Titel „weiche Standortfaktoren“ international im wirtschaftlichen Umfeld geworben werden kann.

Ziel und Hoffnung der Entwicklungsarbeit für Wien und die Region CENTROPE ist es, diese spannende Zukunft in grenzüberschreitender Zusammenarbeit mit den Nachbarregionen produktiv zu gestalten. Dies erfordert den Aufbau schlagkräftiger Organisationsstrukturen über die staatlichen Grenzen hinweg, aber auch die intensive Kooperation der österreichischen Partner (Länder, Bund) als Voraussetzung für den Schritt über die Grenzen. ■

# Regionales räumliches Leitbild

Entwurf: MA 18, ÖIR, NÖ/RU2 • Bearbeitung: ÖIR, MA 18



	City Wien, City Bratislava *
	wichtiges Stadtzentrum Wien, überregionales Zentrum NÖ/Bgld. *
	Stadtteilzentrum Wien, Regionales Zentrum NÖ/Bgld. *
	Kleinregionales Zentrum NÖ/Bgld. *
* slowakische und ungarische Zentren in Anlehnung an Jordes+ Unterlagen (Dez. 2002)	
	dicht bebautes Stadtgebiet Wien-Bratislava, Siedlungskerne NÖ/Bgld.
	größere zusammenhängende Siedlungsflächen
	Siedlungsachsen/-schwerpunkte
	regionale Entwicklungsachsen
	Entwicklung von größeren Betriebsgebieten (bestehend bzw. geplant; teilweise interkommunal)
	Güterverteilzentren (in Kombination mit Betriebsgebieten)
	Internationaler Flughafen
	Hafen
	Twin-City-Line (schnelle Schifffahrtsverbindung zw. Wien und Bratislava)
	Biosphärenpark Wienerwald (geplant)
	Nationalpark Neusiedler See/Seewinkel
	Nationalpark Szigetkös/kleine Schüttinsel (geplant)
	Landschaftsschutz- bzw. größere Naturschutzgebiete (NÖ, Wien, Slowakei), Grüngürtel Wien
	größere bestehende Waldflächen (außerhalb von Schutzgebieten)
	Nationalpark Donauauen als „Rückrat der grünen Mitte“ mit Nationalparkvorland
	Vernetzung des Grüngürtels Wien mit dem Umland (Sicherung der Landwirtschaft und Schaffung eines Landschafts- und Erholungsnetzes)
<b>Bestand Planung</b>	
	überregional bedeutsames Schienennetz
	regional bedeutsames Schienennetz
	überregional bedeutsames Straßennetz
	regional bedeutsames Straßennetz
	Verlängerung der Wiener Straßenbahn bzw. Badner Bahn/U6 und Regionalbuskorridor
	wichtiger Regionalbuskorridor
	Staatsgrenze
	Bundeslandgrenze NÖ/Bgld.
	Stadtgrenze Wien/Bratislava